

Archivverwaltung 11), Leipzig 1908, berichtet u. a. eingehend über die Schicksale — vielfach eine lange Leidensgeschichte — der jetzt im Staatsarchiv vereinigten Schlesischen Urkunden- und Aktensammlungen, im Zusammenhang damit auch über andere Schlesische Archive wie das Breslauer Diözesanarchiv mit den Urkunden des Domkapitels (S. 170 ff.). Gehören die Akten zum grössten Teil der Neuzeit an, so berühren die Interessen der mittelalterlichen Forschung neben den Ausführungen über die Urkundensammlungen auch gelegentliche Angaben über Hss., so über die Kopialbücher der Stifter Naumburg a. Bober (S. 60) und Ratibor (S. 265, Anm. 1), über eine 1421 geschriebene Prachth. des sogen. Schlesischen Landrechts (vermehrten Sachsenspiegels) in Leobschütz (S. 259, Anm. 1), über ein Breslauer Schöppenbuch des 15. Jh. (S. 311). Den Mitarbeiterkreis der MG. betrifft der Abschnitt (S. 289—315) über die Tätigkeit W a t t e n b a c h s als Provinzial-Archivar (1855—62), dessen Verdienste um das Archiv wie um die Schlesische Geschichtsforschung warme Anerkennung finden. Auch auf die Darlegungen über die von seinem Vorgänger Stenzel bearbeiteten und geplanten Quellenwerke zur Schlesischen Geschichte (S. 250 ff. 255 ff.) sei hingewiesen.

W. L.

130. Hermann K r a b b o, 'Die Urkunde des Markgrafen Otto I. für die Bürger von Brandenburg vom J. 1170' (Jahresberichte d. histor. Vereins f. Brandenburg 1910) unternimmt es, diese vielumstrittene Urkunde als echt zu erweisen. Ich halte den Versuch, der von einer sorgfältigen, durch gute Lichtdrucke der Urkunde und des Siegels erläuterten Prüfung der äusseren Merkmale ausgeht und in seinem Vorschreiten zu Formular und Rechtsinhalt auch nach der Seite der Methode grosses Interesse bietet, für geglückt, wenngleich die möglichen Erklärungsversuche des Zustandekommens der wunderlichen Urkunde nicht erschöpft sein mögen. Mir scheint es, um nur eines hervorzuheben, erwägenswert, dass die den Kern der Urkunde ausmachende Notitia ursprünglich allein vorhanden gewesen und erst später äusserlich und ungeschickt zur Urkunde, wie sie uns jetzt vorliegt, verarbeitet sein könnte. Auf die beachtenswerten Ausführungen über den Ursprung des Erzkämmereramtes der Markgrafen von Brandenburg sei noch besonders hingewiesen.

An gleicher Stelle handelt Krabbo über 'Deutsche und Slaven im Kampfe um Brandenburg' und verfolgt